

Ein Leben in Harmonie

Kompaktlautsprecher büßen häufig viel Klangpotenzial ein, weil sie in Schrankwänden und auf Regalen verstaut werden. Q Acoustics' Concept 300 wird das nicht passieren.

Michael Lang

Strenghenommen ist die Q Acoustics Concept 300 gar keine britische Box, denn ihr geistiger Vater ist Karl-Heinz Fink, einer der weltweit angesehensten und meistbeschäftigten Lautsprecherentwickler. Und der lebt und arbeitet in Essen.

Seit Jahren profitiert man auch im Mutterhaus von Q Acoustics, bei Armour Home, von der Erfahrung wie von der Neugierde und dem Forschungsdrang des auf vielen Hochzeiten tanzenden, sprich: für viele Firmen arbeitenden Entwicklers.

Messtechnik & Feeling

Das Essener Entwicklungslabor beherbergt vermutlich die höchste Dichte an Klippel-Messgeräten in der ganzen Republik, was Fink und sein Team in die Lage versetzt, Chassisstrukturen bereits am Computer von den allermeisten unerwünschten Eigenheiten befreien zu können. Doch neben diesen und allerlei anderen speziellen Messapparaturen verwendet Fink auch viel Zeit darauf, die Prototypen intensiv in seinen akustisch optimierten Hörräumen auf den Punkt abzustimmen. Noch schöner für die potenziellen Kunden, dass ihm dabei immer wieder Ideen kommen, die große klangliche Auswirkungen haben, aber mit überschaubarem finanziellen Aufwand zu verwirklichen sind.

Wie beispielsweise die clevere Idee, das dreilagige Gehäuse zwischen den Lagen mit einem dauerelastischen Gel von unerwünschten hochfrequenten Schwingungen zu befreien. Oder mittels der Finite-Elemente-Methode Gehäuseversteifungen genau da einzusetzen, wo sie nötig sind und maximale Wirkung entfalten. Deutlich aufwendiger

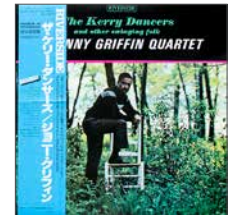
war es hingegen, den Boden der Boxen mit einem Federsystem so zu entkoppeln, dass jegliche Resonanzen, die normalerweise in den Standfuß wandern, in Wärme umgewandelt werden. Der Hersteller verspricht sich von diesem Kniff eine tiefere und sauberere Basswiedergabe sowie eine verbesserte Stereo-Abbildung. Nicht nur optisch ungewöhnlich, sondern auch technisch gänzlich anders kommt der zum Lieferumfang gehörende Tensegrity-Standfuß ins Spiel. Es handelt sich hier um eine selbsttragende Struktur aus unter Zug oder Druck stehenden Elementen. Bewegt man einen Fuß, kann man den Ständer ausrichten, dünne Seile sorgen

Zweifarbige Gehäuse mit Holzfurnier und Lack, Anpassungsmöglichkeit des Hochtöners, Bassreflexöffnung und Bi-Wiring-Anschluss



DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

**Johnny Griffin Quartet:
The Kerry Dancers**



Musikalisch auch für Nicht-Jazzler verträglich, überzeugt die Platte durch atmosphärisch dichten Klang und feine Dynamik.

TEST-GERÄTE

CD-Spieler:

T+A MP 2000R

Vollverstärker:

Audionet Sam SE;
Gryphon Diablo 120;
NAD C368

Lautsprecher:

PMC 5.22; B&W
Formation Duo

Kabel:

DALI; Audioquest;
HMS; INAK



INFO

In die Deckplatte des Ständers werden die Lautsprecher quasi „eingespannt“.

für gleichbleibende Ausrichtung der drei Beine. Mit einem klassischen Ständer hat das wenig zu tun, denn hier wird der Schall nicht reflektiert. Trotz des grazilen Äußeren ist die Konstruktion übrigens sehr solide und stabil.

Auch bei der Chassisbestückung der Zwei-Wege-Bassreflexbox hat man penibel darauf geachtet, dass Vibrationen den Klang nicht beeinträchtigen, zudem sorgt eine leichte hornförmige Wölbung vor dem Hochtöner dafür, dass der Schall leicht verstärkt und gebündelt Richtung Hörer gelenkt wird. Dem 165 mm großen Mitteltieföner mit beschichteter Papiermembran spendierte man einen extragroßen Magneten, damit er trotz des kleinen Gehäuses Großes zu leisten imstande ist. Dass die Concept 300 dazu beinahe mühelos in der Lage ist und mit den Besten uns bekannten Kompaktlautsprechern um die Wette spielt, stellte sie sehr bald im Hörraum unter Beweis. Aus dem Stand überzeugte sie mit ihrer extrem knackigen, schnellen Spielweise und einer Abbildungsschärfe, die einzelne Akteure wie festgenagelt auf ihren Plätzen abbildete. Dabei fehlte es ihr weder an Schmelz in jedweder Tonlage, noch ließ sie es an einer großzügigen Raumabbildung in Breite oder Tiefe vermissen. Beispielhaft gab sie das „Concierto De Aranjuez“ mit Gitarre und komplettem Orchester wieder – da nervte nichts, und vermisst haben wir in unserem kleinen Hörraum von zirka 20 Quadratmetern auch nichts, außer das dort häufig wahrnehmbare Wummern im oberen Bassbereich. Diese Sauberkeit erfreute auch bei Grace Jones – „La Vie en Rose“ überzeugte trotz nicht abgrundtief reichendem Bass auf ganzer Linie und sorgte für strahlende Gesichter bei der Hörjury und

die Gewissheit, dass Deutsche und Engländer doch ein starkes Team bilden können. Die Concept 300 ist der originelle wie klanglich eindrucksvolle Beleg dafür. ■



Nicht nur optisch schön, sondern auch funktional: der zum Lieferumfang gehörende Ständer

Q Acoustics Concept300

Preis: um 3750 € (Preis mit Tensegrity Standfuß; in Schwarz, Weiß und Silber Bi-Color erhältlich)

Maße: 20 x 35 x 40 cm (BxHxT)

Garantie: 5 Jahre

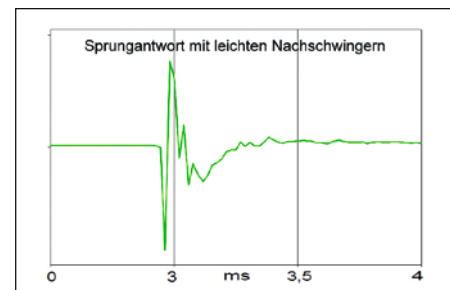
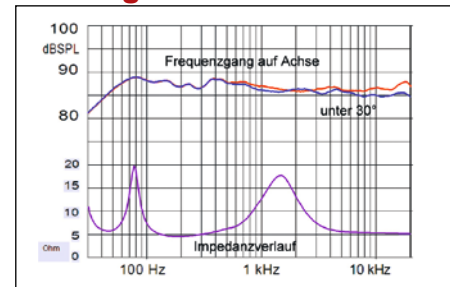
Kontakt: IDC Klaassen

Tel.: +49 231 9860285

www.idc-klaassen.com

Innovative Kompaktbox mit clever konzipiertem Standfuß. Extrem fein auflösend, mit frappierend präziser Raumabbildung und völlig schlackefreier, knackiger Wiedergabe. Klingt trotz schlank/präziser Bassabstimmung nicht blutarm oder ausgezehrt. Exzellent verarbeitet.

Messergebnisse



| | |
|--|--------------------|
| DC-Widerstand | 4 Ohm |
| Minimale Impedanz | 4,6 Ohm bei 180 Hz |
| Maximale Impedanz | 20 Ohm bei 77 Hz |
| Kennschalldruck (2,83 V/m) | 87,5 dB SPL |
| Leistung für 94 dB SPL | 9 W |
| Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL) | 58 Hz |
| Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz | 0,3/0,1/0,1 % |

Labor-Kommentar

Ziemlich linearer Frequenzgang ohne Bassüberhöhung und sehr gleichmäßiger Abstrahlung; Impedanzverlauf weitgehend unkritisch; Wirkungsgrad ordentlich, Verzerrungen sehr gering; gute Sprungantwort. Bass relativ früh begrenzt.

Ausstattung

Zwei-Wege-Bassreflexbox mit speziell angepasstem Ständer; Hochtonbereich anpassbar; diverse Ausführungen lieferbar

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 99%

PREIS/LEISTUNG

★★★★★

ÜBERRAGEND